

J. W. 58711

Redaktion: I. Fleischmarkt 5 (Haupt-
eingang) und I. Sterrerhof 3.

Telefon Nr. 15584 und 16588

Intern. Teleph. Nr. 12036 u. 12189

Sport-Redaktion: Telefon Nr. 19720

Wirtschaftlicher Teil: Telefon
Nr. 20791

Telegr.-Adr.: Tagblatt, Steyerhof Wien

Neues Wiener Tagblatt.

Abend-Ausgabe:
„Neues Wiener Abendblatt“.

Administration, Expedition,
Anzeigenannahme: I. Schulterstraße 17.
Telephon Nr. 1652

Kleiner Anzeiger: I. Schulerstraße 6
(Ecke Strobelgasse)
Telephon Nr. 1203

Abonnements werden angenommen:
I. Schulterstraße 17.

Bereiter

Wien IX, Tragotta 4

23. Dezember 1913

Herrn Herrn Laronie!

Ich wollte selber kommen, um für die zwei Fesseln im eigenen und im
Kommen meiner Frau zu danken. Aber trotzdem ich Trauerurlaub bin
u. durch diese Trauerarbeit wenig Zeit verliere, erwische ich mit den
Tagenstunden, bin auf von allersamst nach zu erledigenden Aufga-
ben bedrängt - hier, ich will nicht weihen, bis ich selber kommen
kann und auch Ihnen dafür herzlich danken möchte für die Dauer
und zugleich die Freude darüber, dass Sie mich in freundlicher Firmen
mit besagen. Da ich ungründlich komme, als wenn mich meine

nächste Briefe führt, so wahren ich auch nicht mehr auf Unwissen
stehen über Sie, i. d. h. Sie sind nicht doch sauer. Inwiefern Sie ich oft
bei Ihnen als Sie ein annehmliches Gesprächsgegenstand sein
kann möchten. Königlich sollte ich ein Bändchen "Tausend und eine
Apotheken" von Ruffart Münze (einmal ausgegebenen Nizza
Abokaten) zu lesen. Sie wolle ich diese Gelegenheit, würde ein
noch mein lieber alter Briefe von Ihnen zu lesen u. magte
mir so meine Gedanken dabei.

Mein Fräulein Maria Mayer, die jüngste Frau-
liche N. Königstads u. eine Freundin des Fräulein Nitzmann
bei Ihnen? Sie hat einen sehr großen Wunsch, als Ihnen einmal ein
Jahr zu schreiben zu dürfen. Ich werde zu ihren persönlichen Wünschen
fürs so gewissenhaft und dichterisch tief gefunden Beispiel
Sie ich schon lange nicht begegnet. Sie liest auch mit ihrem Willen
wunderbar Augen ganz auszusprechen von vor. Königlich bei Sie
im Anfang zu einem Vortrag ^{über} von Poppen, der ich im Hoff. Buch

fällt, zwei Kleinigkeiten vor ihn vor, daß ich ganz wie von
ihm Kunst wieder aufrecht wird. Wenn ich so glücklich sein dürfte,
ich den Wunsch zu erfüllen, Sie Ihre, liebe Frau Leonie, vor-
zubringen -! Fr. Meyer hat nicht die Idee von Tratsdame in ihrem
äußeren Lächeln; ich kann Sie nur der Frau Milibowit an die
Seite stellen. Will nicht geben Sie mir überhaupt ein Lebenszeichen?

Inzwischen seien Sie von meinem Fräulein und mir herzlich
begrußt. Bei allem wünsche wir Ihnen Wohlbestanden in un-
geprüfbarster Maße.

In aller Treue ergebener Hr

M. Necker

